

## Gegen den Ärzteschwund: Versorgungskonzept 2025 sichert Gesundheitsversorgung im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Immer weniger junge Mediziner möchten sich in ländlichen Gemeinden selbstständig niederlassen. Das betrifft auch den Landkreis Darmstadt-Dieburg. „Von 150 niedergelassenen Hausärzten werden bis 2030 etwa 100 Ärzte in den Ruhestand gehen, die ersetzt werden müssen“, sagt Pelin Meyer, Geschäftsführerin der MVZ GmbH und zugleich juristische Betriebsleiterin der Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg. Mit dem „Versorgungskonzept 2025“ bietet der Landkreis Lösungen gegen den Ärzteschwund. Das Ziel: Die nachhaltige Sicherung der ländlichen Gesundheitsversorgung.

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg setzt seit Jahren auf die Bündelung von Arztstellen in Medizinischen Versorgungszentren (MVZ). Die medizinische Versorgung wird dadurch aufrechterhalten, eventuell drohende Versorgungslücken werden rechtzeitig erkannt und geschlossen. „Eine notwendige Maßnahme war es auch, Arztpraxen zu übernehmen, deren Inhaber in den Ruhestand gehen möchten und keinen Nachfolger gefunden hatten“, sagt Pelin Meyer. Ein gelungenes Beispiel sei die Übernahme der chirurgischen Praxis von Dr. Joachim Herber und die Umwandlung in ein MVZ für allgemein- und unfallchirurgische Erkrankungen. Für Landrat Klaus Peter Schellhaas braucht ein dynamischer und gleichzeitig ländlich geprägter Wachstumskreis wie der Landkreis Darmstadt-Dieburg jedoch umfangreichere Lösungsstrategien – bereits im Februar 2015 stellte er deshalb dem Kreisparlament und der Öffentlichkeit das Positionspapier „Zukunft Gesundheit – Gemeinsam medizinische Versorgung und Pflege sichern im Landkreis Darmstadt-Dieburg“ vor. Inhalt des 70seitigen Planungspapiers: Die zukunftssichere Gestaltung der gesundheitlichen Basisversorgung im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

### Vier wichtige Herausforderungen

„Haus- und Facharztmangel, Pflege im Alter, die Einbindung der stationären Krankenhäuser – wir stehen vor komplexen Aufgaben für unsere ländliche Gesundheitsversorgung“, fasst Landrat Klaus Peter Schellhaas Hintergrund und Ziel des



Konzepts zusammen. Seit Mitte 2016 arbeiteten lokale Experten und die Gesundheitsexperten der Hamburger OptiMedis in vier Teilprojekten an dem Konzept. Sie definierten folgende wichtige Herausforderungen und Handlungsfelder: „Sicherung der Grundversorgung“, „Geriatrische Versorgung“, „Versorgung psychisch Erkrankter“ und „Sektorübergreifende Kooperation“. Der wichtigste Lösungsansatz dabei: Erstmals werden diese Bereiche nicht isoliert betrachtet, sondern miteinander verknüpft. Im Ergebnis werden die bereits vorhandenen guten Versorgungsstrukturen im Landkreis sowie die bereits gegründeten kreiseigenen Medizinischen Versorgungszentren gebündelt und in Richtung einer fach-, berufs- und sektorübergreifenden Versorgung zum Nutzen der Patienten weiterentwickelt.

### Einen Schritt weiter gedacht: Primärversorgungszentren

Die Bevölkerung im Landkreis Darmstadt-Dieburg wird in den kommenden Jahren in einigen Gemeinden wachsen, in anderen schrumpfen. Jedoch wird im Jahr 2030 jeder vierte Einwohner im Landkreis 65 Jahre und älter sein. Der Pflegebedarf steigt, altersbedingte und chronische Erkrankungen nehmen zu – neue Modelle der haus- und fachärztlichen Grundversorgung sind gefragt. Einer der innovativen Ansätze sind die sogenannten Primärversorgungszentren (PVZ) nach Vorbild des Gutachtens des Sachverständigenrats aus dem Jahr 2014. Sie bündeln nicht nur unterschiedliche ärztliche, sondern auch pflegerische und andere gesundheitliche Fachdisziplinen und Leistungsangebote unter einem Dach.

Dieser multiprofessionelle Versorgungsansatz macht insbesondere die Versorgung chronisch kranker und/oder älterer Patienten einfacher. Ferner können speziell junge Ärzte, die oft ein Angestelltenverhältnis der Selbstständigkeit vorziehen, vom Organisationsmodell der PVZ profitieren. Eine gute Voraussetzung für die Entwicklung eines PVZ bieten die Medizinischen Versorgungszentren, wie das des Landkreises in Ober-Ramstadt.

### Versorgung älterer Menschen

Die Zahl der Patienten mit typischen altersbedingten Erkrankungen wird weiter zunehmen. Ihre Versorgung ist mit erheblichem Leistungs- und Koordinationsaufwand verbunden. Ein geriatrischer Versorgungspfad soll die Versorgung dieser Patientengruppen verbessern. Dazu sollen Hausarztpraxen mit Praxen mit geriatrischem Schwerpunkt, wie das MVZ in Ober-Ramstadt, und mit der geriatrischen Klinik zusammenarbeiten. Weitere Berufsgruppen wie Physio- und Ergotherapeuten sollen ebenfalls mit einbezogen werden. Dieser Versorgungspfad sieht einheitliche Instrumente und eine klare Aufgabenverteilung aller beteiligten medizinischen Experten vor. Das Ziel ist es, dass alte Menschen länger in ihrer gewohnten Umgebung leben können oder unnötige Krankenhauseinweisungen vermieden werden können.

### Anlaufstelle für psychisch Erkrankte

Ein weiterer Bestandteil des Konzepts ist die gute Versorgung psychisch Erkrankter durch eine psychosoziale Clearingstelle. Sie

lenkt Hilfesuchende zügig mithilfe telefonischer und persönlicher Beratung in die richtige Versorgungsform. Die Stelle wird laut Kreis ebenfalls Ansprechpartner für niedergelassene Hausärzte sein, die Patienten an diese verweisen können. Geplant ist, die Clearingstelle zunächst in einer Teilregion des Landkreises aufzubauen, um die Akzeptanz und den Bedarf zu testen.

### Bessere Kooperation untereinander

Eine bessere sektorübergreifende Kooperation zwischen haus- und fachärztlichen Praxen im gesamten Landkreis und den Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg soll dazu führen, dass Synergien entstehen, Reibungsverluste zwischen allen Beteiligten vermieden und damit gemeinsam junge Ärzte gewonnen werden. Denn „die Herausforderungen der Zukunft werden nur gemeinschaftlich ambulant-stationär zu lösen sein“, so der Landrat.

### Versorgungskonzept 2025

Die vier genannten Aufgabenfelder „Sicherung der Grundversorgung“, „Geriatrische Versorgung“, „Versorgung psychisch Erkrankter“ und „Sektorübergreifende Kooperation“ münden in das „Versorgungskonzept 2025“. Basis dieses integrierten Versorgungsmodells sind die stationären und ambulanten medizinischen Einrichtungen des Landkreises Darmstadt-Dieburg wie etwa die Kreiskliniken und die MVZ, mit denen bereits verschiedene Arztstühle gesichert werden konnten. Ebenso zählen die bestehenden guten ambulanten haus- und fachärztlichen Strukturen

dazu. Nach Erörterung durch die fachlichen und politischen Gremien erfolgt im nächsten Schritt die Umsetzung und Begleitung des Versorgungskonzepts – koordiniert durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg als Betreiber wichtiger Versorgungseinrichtungen und unter Beteiligung der relevanten Zielgruppen. Hierzu sollen zwei Gremien gegründet werden: Ein regionaler Beirat, bestehend unter anderem aus den Vertretern der Gemeinden des Kreises. Dieser soll lokale Versorgungslücken frühzeitig identifizieren und dagegen Strategien und Maßnahmen gemeinsam entwickeln. „Bei Problemen in der Gesundheitsversorgung wenden sich die Bürger und Bürgerinnen als Erstes an ihre eigene Gemeinde. Mir ist es deswegen ein Anliegen, die Gemeindevertreter in die Gestaltung einzubinden“, erläutert Landrat Klaus Peter Schellhaas. Hinzu kommt ein Fachbeirat als Experten- und Beratungsgremium, bestehend unter anderem aus Vertretern des Kreistages und Gesundheitsdienstleistern aus der Region, die das Projekt fachlich begleiten und weiterentwickeln sollen.

### Landkreis sieht sich gut aufgestellt

Der Landkreis sieht sich mit seinem Versorgungskonzept gut aufgestellt: „Wir haben bereits Strukturen geschaffen, über die andere Landkreise jetzt erst anfangen nachzudenken“, sagt Pelin Meyer. Im Jahr 2030, wenn der Ärztemangel akut werde, sei es zu spät, darüber nachzudenken. Mit dem Versorgungskonzept seien nach Aussage des Landrates rechtzeitig die richtigen Weichen gestellt worden für eine umfassende wohnortnahe medizinische Versorgung für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

